

Haushaltsrede der Liste „Frauen in den Kreistag“ 14.12 2015

(es gilt das gesprochene Wort)

Frauen in den Kreistag. So heißt unsere Liste, und wir haben es geschafft: Martina Lachenmaier und ich sind nun seit eineinhalb Jahren hier im Kreistag. Zeit für uns Zwischenbilanz zu ziehen.

Fangen wir mit dem Positiven an: Es macht Spaß. Jawohl, es macht Spaß hier dabei zu sein und mitgestalten zu können. Die Themen sind vielfältig und interessant, sie sind teilweise aber auch sehr schwierig und werden im Bereich der Flüchtlingsfrage und des Gesundheitswesens zu einer echten Herausforderung, an der wir jedoch – meine Damen und Herren – auch wachsen können.

Die Probleme und die sicherlich große Arbeitsbelastung der Mitarbeiter vom Landratsamt gerade im Bereich der Flüchtlingsfrage sind nicht wegzudiskutieren. Doch was haben wir dazubekommen: Eine so von vielen nicht erwartete Hilfsbereitschaft.

Da gibt es ehrenamtliche Helferinnen und Helfer, die ihnen zur Seite stehen. Sicherlich ist das nicht einfach. Da werden Forderungen gestellt, da gibt es Erwartungen an die Verwaltung, Unverständnis, warum nicht alles so läuft, wie es die Ehrenamtlichen erwartet haben. Aber davon abgesehen - und das sollten wir uns alle, und die Verwaltung vor Augen halten - haben sie plötzlich Menschen an ihrer Seite, die vielleicht früher gar nicht wussten, was das Landratsamt eigentlich so macht, außer einem das Autokennzeichen auszuhändigen und den Müll abzuholen.

Menschen, die bereit sind ihnen zu helfen, ohne einen Cent dafür zu verlangen. Das ist wunderbar und gar nicht hoch genug anzurechnen und bildet einen wohltuend Gegenpool zu rechtslastigen Parolen und Stänkereien.

Was haben wir weiter gewonnen? Wir haben neue Bürger bekommen. Wir erreichen durch sie, dass leerstehende Häuser in unseren Kreisgemeinden mit Leben gefüllt werden, dass unsere Kindergärten und kleinen Schulen vielleicht nicht schließen müssen, dass wir – wenn wir es klug anstellen – die so dringend benötigten Arbeitskräfte für unseren Landkreis bekommen.

Ich denke, wir sollten uns das immer wieder vor Augen führen, wenn wir glauben von der Arbeitsbelastung erdrückt zu werden.

Wir bitten Sie, die Verwaltung, gerade bei diesen Flüchtlingen ein besonderes Augenmerk auf die Familien und alleinstehende Frauen zu haben. Sie haben ein besonders hohes Schutzbedürfnis. Bitte achten Sie bei der Unterbringung auf ein ausreichendes Maß an Privatsphäre, auf abgeschlossene Wohneinheiten für Frauen und Familien, auf abschließbare Räumlichkeiten und auf streng nach Geschlechtern getrennte sanitäre Einrichtungen. Asylfrauen, die Gewalt erfahren haben, sollten wissen, an wen sie sich wenden können. Sie brauchen weibliche Ansprechpartner / Sozialarbeiterinnen. Bitte stellen Sie sicher, dass Asylfrauen über spezifische Hilfsangebote im Landkreis z.B die der Frauenhilfe informiert werden.

Das Landratsamt ist durch die Flüchtlingsproblematik auch – ich habe es schon erwähnt – mehr in den Fokus der Bevölkerung gerückt. Die Arbeit, die der Kreis leistet, wird wahrgenommen, anders wahrgenommen.

Dennoch sind wir der Ansicht kann die Öffentlichkeitsarbeit noch intensiviert werden. Nicht durch Zeitungsartikel, wann der Landrat wen besucht. Nein, wir denken da vielmehr an die Schulklassen. Wir haben in unseren Kreisschulen junge, engagierte Menschen, doch hier bei unseren Kreistagssitzungen sehen wir sie nicht im Zuschauerraum. Das finden wir schade.

Wir bitten Sie, Herrn Landrat, darum, die Schulen einzuladen, nicht pauschal nach dem Motto: ihr könnt ja mal kommen. Nein, wir möchten, dass Sie mit den Rektoren und den zuständigen Lehrern diesbezüglich Gespräche führen, bei denen Sie den Aspekt der kommunalpolitischen Bildung unserer jungen Menschen hervorheben. Es ist unser Wunsch, dass regelmäßig Klassen unsere Kreistagssitzungen besuchen und die Schüler und Schülerinnen lernen, was der Kreis alles für Aufgaben hat.

Apropos Öffentlichkeitsarbeit. Unsere Wählervereinigung hat in der letztjährigen Haushaltsrede beantragt, die öffentlichen Sitzungsunterlagen im Internet bereitzustellen. Unser Antrag blieb leider unbearbeitet. Deshalb bekräftigen wir ihn noch einmal. Denn wer nicht weiß, worüber beraten wird, hat sicher kein Interesse zu einer Kreistagssitzung zu kommen.

Das nächste große Thema: Kreiskrankenhaus. Es ist uns positiv aufgefallen, dass es sich der Kreistag mit diesem Thema nicht leichtmacht, dass hier intensiv – wenn auch bisher meist hinter verschlossenen Türen - in Sondersitzungen, Klausurtagungen, in Ausschüssen und dem Kreistag diskutiert, beraten und überlegt wird.

Es ist kein einfaches Thema, bei dem man sich aber darüber klarwerden muss: Was ist wichtig im Leben? Was berührt unsere Kreisbürger unmittelbar? Ist es wichtiger, dass er auf breiten Straßen ein paar Minuten schneller am Ziel ist oder dass er im Krankheitsfall eine optimale Versorgung hat? Das war jetzt polemisch, aber auf was wir herauswollen ist, dass wir uns bewusst sein müssen: Eine gute medizinische Versorgung kostet eben Geld und die enormen Fortschritte, die gerade im Bereich der Medizin gemacht werden, haben ihren Preis.

Wir haben uns immer gefragt, warum sehen manche dabei als Allerheilmittel die Privatisierung. Was können Private besser als die Kommune? Mit der neuen Firma EconoMedic dachten wir, endlich eine optimale Lösung gefunden zu haben. Es ist eine Firma, die sich genau das auf die Fahnen geschrieben hat, nämlich ein kommunal geführtes Krankenhaus in die schwarzen Zahlen zu führen. Das gehe, so wurde uns suggeriert, nur in einem guten Miteinander mit den Bediensteten in der Klinik. Auf sie baue man und wolle das gemeinsam schaffen. Wir haben uns darüber gefreut – ehrlich – und auch darauf vertraut.

Umso geschockter sind wir, dass wir nun eben von Mitarbeitern erfahren müssen, dass dem nicht so ist. Die Arbeitsbelastung ist gestiegen, zumindest mündlich sollen scheinbar schon Kündigungen ausgesprochen sein. Frauen, die nach der Babypause wieder eingestiegen sind, bangen plötzlich um ihren Arbeitsplatz. Frauen, die sich für Freudenstadt entschieden haben, hier ihre Ausbildung gemacht haben, sollen nun nicht übernommen werden. Hier sagen wir stopp. Das war nicht das, was uns versprochen wurde, was wir erwartet haben. Es kann nicht sein, dass in Zeiten des Pflegekräftemangels wir hier in Freudenstadt Frauen, die zu uns gekommen sind, wieder ziehen lassen.

Wir überlegen uns, ob und wie wir vielleicht einen Mitarbeiterpool schaffen können, damit wir uns in einem leergefegten Arbeitsmarkt behaupten können und dann glaubt man, im Krankenhaus Frauen entlassen zu können. Nein, wir von der Liste Frauen in den Kreistag wollen das nicht. Wir werden dafür kämpfen, dass die Versprechungen

der Firma auch eingehalten werden. Es ist ein leichtes, mit Einsparungen zu glänzen, wenn das durch Kündigungen, zu hohe Arbeitsbelastungen und Nichteinstellen von Personal erfolgt. Das, meine Damen und Herren, hätten wir auch selbst machen können.

Die Mitarbeitergewinnung wird in Zukunft wichtiger denn je. Die Zeiten, in denen wir mit Bewerbern überschwemmt wurden sind längst vorbei. Aus diesem Grund begrüßen wir die geplante Kontaktstelle Frau und Beruf, die nun bei der IHK in Pforzheim eingerichtet werden soll. Wir bitten Sie, Herrn Landrat, dringend darauf hinzuwirken, dass eine der zwei beantragten Stellen durch die IHK im Landkreis Freudenstadt installiert wird. Mit so einer Stelle können wir gerade den ländlichen Raum ungemein unterstützen. Wir bekommen nämlich nur Fach- und Führungskräfte, wenn deren Frauen entsprechend gut beraten dann hier auch gute Jobs im Landkreis finden.

Eine solche Kontaktstelle aktiviert die stillen Reserven, berät Frauen nach der Familienphase individuell, wie sie wieder in die Arbeitswelt einsteigen können. Diese Kontaktstelle wird nicht nur für die Firmen hier in der Region, sondern auch für die Verwaltung im Landratsamt und oder gerade für das Krankenhaus unverzichtbar werden.

Frauen und Männer haben bei uns die gleichen Chancen. Dieser Satz steht bei allen Stellenausschreibungen des Landkreises Freudenstadt. Das unterstützen wir vollumfänglich. Aber diese Formulierung geht uns nicht weit genug. Wir fordern Leitungsfunktionen in der Verwaltung des Landratsamtes bevorzugt mit Frauen zu besetzen.

Derzeit sieht es nämlich so aus, dass 13 Amts- oder Stabstellen mit Männern besetzt sind, und wir lediglich drei Frauen haben, die eine solche Stelle entweder als Amtsleiterin oder Stabstellenleiterin innehaben.

Apropos Frauen: Da wir nur zwei sind von der Frauenliste, haben wir bis dato keinen Fraktionsstatuts und dürfen auch nicht zu den Fraktionssprechersitzungen mit dem Landrat. Herr Dr. Wäckers hat uns aber gerade darauf aufmerksam gemacht, dass die Landesregierung das geändert hat. Falls das so ist, umso besser, falls nicht, lieber Herr Dr. Rückert, meine Herren Fraktionsvorsitzenden, wäre es wirklich so schlimm, wenn eine von uns jeweils bei den Fraktionssprechersitzungen

mit dabei wäre? Überlegen Sie es sich, vielleicht können Sie ja über Ihren Schatten springen und es großzügig gewähren. Für uns wäre es hilfreich, auch an diese Informationen zu kommen.

Auch wenn Flüchtlinge und Krankenhaus die bestimmenden Themen des nächsten Jahres und der wohl folgenden Jahre sind, denken wir, sollte anderes nicht hinten runterfallen. Gerade in Zeiten, in denen die Zeitungen voll sind von Sorgen und Ängsten, ist es wohltuend, das Thema „Nationalpark“ ab und an auch in den Zeitungen zu lesen. Wir würden uns wünschen, dass hier öfters auch aus den Reihen des Kreistages ein beherztes Bekenntnis zu dieser tollen Einrichtung kommt. Wir sind davon überzeugt, dass der ganze Kreis davon profitieren wird, nicht nur die Tier- und Pflanzenwelt, sondern vor allem auch wir Menschen.

Überhaupt sollten wir in Zeiten, in denen wir Sorgen haben, zum einen, wie wir die Flüchtlingsflut bewältigen und wie wir unsern Krankenhausstandort erhalten können, versuchen mit schönen Dingen ein Gegengewicht und damit wieder ein Gleichgewicht zu schaffen.

Aus diesem Grund bringen wir in unserer Haushaltsrede die Kultur ins Gespräch. Der Kreistag tut sich schwer mit einer möglichen Förderung von Kulturschaffenden. Man möchte – so wurde das vielfach artikuliert - nicht ein weiteres Fass aufmachen.

Oberflächlich gesehen mag das vielleicht richtig sein, aber gehen wir doch ein bisschen tiefer. Was macht unser Leben lebenswert? Woraus schöpfen wir die Kraft, die alltägliche Arbeit zu schaffen? Was bringt uns und unsere Kinder letztlich weiter?

Es ist die Musik, es ist die Kunst, es ist das Theater, es ist das Kabarett. All diese Dinge bilden uns, machen uns zu liebenswerteren Menschen, geben uns einen Lebenssinn. Es wäre kurzsichtig, ja leichtsinnig, vielleicht sogar fahrlässig diese Dinge des Lebens als schmückendes Beiwerk oder Luxus abzutun.

Nein, glauben Sie uns, ein Bild, ein Lied, ein Gedicht, ein Theater- oder Kabarettstück kann manchmal mehr bewirken, als eine dreistündige Kreistagssitzung. Und aus diesem Grund sollte Kunst nicht leichtfertig hintenangestellt werden. Wir sollten vielmehr nach Möglichkeiten suchen, wie wir die Menschen fördern können, die sich in diesem Bereich genauso engagieren, wie wir es hier auf politischer Ebene

machen oder andere es auf sozialem, sportlichem und – ganz wichtig – im Umweltbereich tun.

Wir freuen uns daher, dass nun beschlossen wurde, zusammen mit der Verwaltung ein Förderprogramm für Kultureinrichtungen im Landkreis zu erarbeiten. Als Förderrichtlinien schlagen wir vor, solche Kulturangebote zu fördern, die eine große Strahlkraft über den Landkreis hinaus haben, die Angebote zur gesellschaftspolitischen Bildung machen, die ehrenamtlich getragen werden und eigene Kulturstätten aus eigener Kraft finanzieren müssen. Den Vorschlag, dass die Landkreise eine Kooperationsvereinbarung schließen mit dem Ziel, die kulturellen Aktivitäten im Nordschwarzwald gemeinsam zu vermarkten, lehnt die Frauenliste jedoch ab. Wir denken, in diesem Bereich wird bereits genug getan. Die dafür vorgesehenen Mittel sollten lieber als Grundstock für die Förderung unserer kreiseigenen Kultureinrichtungen verwendet werden.

Zum Schluss noch eines, über das wir uns gefreut haben. Das Landratsamt stellt den Bürgern Schwalbennistkästen kostenlos zur Verfügung. Eine tolle Idee, die uns dazu animiert hat, noch etwas Schönes vorzuschlagen. Das Bild von blühenden Landschaften wird gerne dann verwendet, wenn wir vom wirtschaftlichen Erfolg reden. Wenn wir von unserer Landschaft im Landkreis Freudenstadt sprechen, sehen wir leider nicht überall blühenden Landschaften. So sehr wir Verständnis aufbringen für moderne landwirtschaftliche Produktionsmethoden, so sehr bedauern wir die reduzierte Blütenvielfalt. Hier wollen wir gegensteuern.

Einige Landwirte sind bereits dazu übergegangen, Blühstreifen um ihre Felder anzulegen, oder wie es im Ostkreis verstärkt zu sehen war, ganze Felder mit Saatenmischungen einzusäen. Wir wollen aber auch die Blütenvielfalt in den privaten Gärten erhöhen, damit unser Landkreis wirklich eine blühende Landschaft wird. Davon profitieren nicht nur unser Auge und unser Herz, sondern die Wildinsekten und die Bienen. Um die Blütenvielfalt unseres Landkreises zu erhöhen, wollen wir das Knowhow unseres Landschaftserhaltungsverbands nutzen. Alle Bürger unseres Landkreises sollen die Möglichkeit haben, geeignetes Saatgut heimischer Wildblumen im eigenen Garten auszusäen.

Wenn sich die Kreistagskollegen, Bürgermeister und Oberbürgermeister unserer Idee anschließen, könnte die Abgabe in den Rathäusern erfolgen. Wir bitten diese Aktion im Frühjahr zu starten und den Bürgern des Kreises kostenlos die Samentütchen anzubieten, auf dass unser Landkreis weiterhin auch für jeden sichtbar blühen und gedeihen möge.